Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 25=45 (1879)

Heft: 19

Artikel: Unsere Infanteriepionniere

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95451

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

distintine

Allgemeine

Schweizerische Militär=Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXV. Jahrgang.

Der Schweiz. Militarzeitschrift XLV. Jahrgang.

Bafel.

10. Mai 1879.

Nr. 19.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko burch die Schweiz Fr. 4. Die Bestellungen werden direkt an "Benno Schwabe, Perlagsbuchhandlung in Basel" abressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an. Berantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Unsere Insanteriepionniere. (Schluß.) — Einige taktische Erfahrungen aus bem russisch-türkischen Kriege 1877/78 von General Serbeler. (Schluß.) — Eibgenossenschaft: Beränderungen im Instruktionscorps. Die allgemeine Offiziers-Bescluschaft von Burich und Umgebung. Das Baster Cabettencorps. Der I. f. Feldmarschalllieutenant Daniel von Saliss Soglio. — Ausland: Defterreich: Der Impsymang und seine Folgen. — Berschiebenes: Alferez Berbeja.

Unfere Infanteriepionniere.

(Shluß.)

Die neuere und neueste Kriegsgeschichte weisen genug ber Falle auf, in welchen fich bie Beniefol= baten wie die Infanterie geschlagen haben und ihrer boppelten Aufgabe gerecht murben. Ende bes letten Jahrhunderts murben bie Sappeurs mit Gewehren versehen, und ichon zeigten sich in bem heißen Gefecht an ber Ofterach - 21. Marz 1799 — die Sappeurs in ihrer jungen Formation murdig ben beften Grenabieren bes Directoriums. Nach bem Rapport bes Generals Jourban wird speziell die 7. Compagnie bes 3. Sappeur-Batail= Ions belobt, die, nachdem fie zuerft unter bem feindlichen Feuer die Brude über die Ofterach abgebrochen hatte, tapfer neben und wie die Grenabiere kampften. Napoleon mußte bie Sappeurs bei vielen Gelegenheiten fehr gut als mackere Berufsfoldaten für feine Zwede zu gebrauchen und schonte fie baneben auch nicht, wenn es galt, fie gleich seiner Infanterie in's heftigste Schlachtenge= tummel zu werfen. Wenn er auch im Allgemeinen mahrend feiner vielen Felbzuge ben Berichangungen weniger Beachtung schenkte, fo mar fich Rapoleon boch fehr mohl ber Rolle ber Genietruppe bewußt, wie feine Aufzeichnungen von St. helena beweisen. "Ceux qui proscrivent le secours que l'art de l'ingénieur peut donner en campagne, se privent gratuitement d'une force et d'un moyen auxiliaires jamais nuisibles, toujours utiles et souvent indispensables. - Soutenir que la victoire est à celui qui marche, avance, manoeuvre et qu'il ne faut pas travailler, c'est faire des discours flatteurs et souvent méprisables."

Wellington, sein großer Gegner, hat die Sappeurs ebenfalls in ber boppelten Rolle als geschickte Ge-

niesolbaten, sowie als tapfere Infanteristen verwendet und sie solcher Art schätzen gelernt; findet er doch in einem Schreiben an den Kriegsminister, man könne nie zu viel Geniesolbaten besitzen, benn der Sappeur könne ja als Infanterist sechten, sobald ihm keine Gelegenheit gegeben zur Ausführung von Arbeiten, für die er allein Geschick und Berständniß besäße.

Die Nachfolger bes eisernen Herzogs muffen noch bie gleichen Ansichten haben, benn bie Stärke ber englischen Genietruppen ist gegenüber ben andern Wassengattungen verhältnismäßig sehr groß. Laut ber Ordre de bataille für den jetzigen Afghanenstrieg ist jeder Insanteriedrigade, die bedeutend weniger Gewehre als wie eine der unsern ausweißt, eine Compagnie Sappeurs oder Mineurs beigegeben. Dort mag allerdings das schwierige Terrain soviel technische Truppen verlangen, aber immerhin erlaubt die militärische Organisation Englands und Indiens solche Bedürsnisse in ausgiesbigem Maaße zu besriedigen.

Welche bebeutende Rolle haben nicht die deutschen Bionniere im Kriege 1870/71 gespielt; nicht bloß als tüchtige Fachsoldaten, benen die verschiedenen Arbeiten mit gleichem Geschick und Eifer auß den Handen gingen, sondern sie zeigten sich auch ebensburtig dem helbenmuthigen Geiste anderer Truppensgattungen, wo es galt mit der Infanterie tapser vertheidigte Stellungen zu stürmen oder schwer bedrohte Punkte vertheidigen zu helsen; überall stellten sie ihren Mann.

Als Beispiele mögen hier nur ermähnt werben: Das Berhalten ber Pionniere bes V. und XI. Arsmeecorps in ber Schlacht von Wörth. Nachbem sie zuerst über die stark angeschwollene Sauer leichte Brücken aus allem möglichen Material unter starskem Feuer ber Franzosen erstellt und sonst der Insanterie, wo sie nur konnten, gute Dienste ges

leistet hatten, sammelte am Nachmittag ber Chef | zulett ber Geniesolbat, feiner ungewohnten Burbe ber 1. Pionniercompagnie bes V. Armeecorps die frei, ein Gewehr findet, mit dem er neben seinen beim Brudenbau beschäftigten Bionniere, sowie bie gahlreichen, ihrer Offiziere beraubten, versprengten Solbaten und führte fie im Berein mit anderen Truppen gegen Frofdweiler vor, nachbem ber vom Teinbe hartnadig vertheibigte Weinberg genommen Bene Pionniercompagnie erlitt an jenem Tage einen Berluft von 1/2 ihrer Gefechtsftarte.

Dann als in ber blutigen Schlacht von Mars la Tour der lette Mann der braven III. und X. Urmeecorps baran gesett murbe, ba zögerten auch bie Pionniere nicht, den heißen Rampf mitzufechten. Die 2. und 3. Felbpionniercompagnie bes X. Urmeecorps schloß sich bem keden, aber so blutig abgewiesenen Angriff ber Brigade Webell (16. und 57. Infanterie-Regiment) über Mars la Tour gegen bie Division Grenier bes Corps Labmirault an und zeigten fich ba ben tapfern Weftphalen ebenbürtig. In ber Schlacht von Mars la Cour tam es auf jebes Bewehr an; nach ber Gingangs ermahnten höhern Auffassung hatten bei einer Division (ichweiz. Starke angenommen) allein 231 Gewehre gefehlt.

Doch genug ber Beispiele aus jener Beit; betrachten mir noch ichnell bie Lehren, bie uns bie Rampfe in Bulgarien und Armenien hinterlaffen. Der allgemeine Ruf nach Berftartung ber Sappeurs machte fich überall geltend; bei Scobeleff wie im Centrum ber ruffischen Attacken gegen Plewna. Zwar bie ruffische Organisation ber Genietruppen vom Januar 1877 murbe genug berfelben jebem Armeecorps zuweisen; allein, wie in ber Türkei, berrichen auch in Rugland außerft behnbare Grengen zwischen Theorie und Praxis. Gleichwie bie erfte Starte bes ruffifchen Angriffsheeres ben turkischen Rraften entschieden nicht gewachsen mar, fo meifen auch alle Berichte über bie Gefechte bis gur Uebernahme des Befehls por Plemna burch General Totleben einen bebenklichen Mangel an techni= schen Truppen auf. Wohl waren in ben Infanterie-Bataillonen tragbare Werkzeuge in nicht gerabe reichlicher Weise ausgetheilt, aber die Erfahrung, bie immer frische, aber nur felten gehörte Lehr= meisterin, hat wieder gezeigt, bag im Rriege, unter theilmeise schwierigen Verhältnissen, ber Solbat sich nicht mehr um all' bie Werkzeuge, nicht ftart um seinen Tornister zu kummern pflegt. Die tragbaren Werkzeuge murben von ben ruffifchen Golbaten balb nach ben ersten friegerischen Greignissen als überflüssig und hinderlich fortgeworfen, so daß im richtigen Momente bieselben jum großen Schaben ber Operationen fehlten. Wer hegt nun ben Glau. ben, daß unsere Infanteriepionniere mit größter Geduld die Werkzeuge, die ja nur zur Sicherung Anderer, nie aber zu ihrer eigenen Wehr dienen, in allen Stabien bes Felbzuges gemiffenhaft mit sich schleppen murben? Wird ba nicht eher ber bebauerliche, aber ber menschlichen Natur nicht fremde Fall eintreten, daß biese famosen Werkzeuge, eines nach dem andern, durch unvorhergesehene, ge= wiß sehr tudische Umftande verloren geben und bag

andern Kameraden als treuer Waffenbruder fechten

Der Mangel an technischen Truppen hat fich bei ben Ruffen nie fühlbarer erwiesen, als beim verungludten Sturm vom 7 .- 11. September 1877 gegen Plemna. Kunf ruffifche und eine rumanifche Division mußten sich in ein einziges Sappeurba= taillon theilen. Gine an richtiger Stelle (gegen ben "Grunen Berg") postirte Abtheilung von 2 Divisionen unter Scobeleff hatte nur 35 Sappeurs zur Verfügung, und Schanzzeug, bas die Infanterie mit sich führen sollte, fehlte ganz. Und boch trat gerade hier einer der Fälle ein, wo eine Position fortificatorisch festgehalten werden sollte. Rochgeschirrdeckeln und mit blogen Sanden sollen fich die Leute in ben Boben eingemühlt haben. Welch' anderes Bilb mare jum Borichein gekom= men, wenn Scobeleff in jenen beißen Tagen ein ganges Bataillon Sappeurs à 4 Compagnien, wie bie ruffische Organisation jedem Armeecorps von 2 Infanterie-Divisionen zuweist, zur Disposition gestanben hatte.

Seit Totleben bas Commando in Blemna führte. erschienen auch mehr technische Truppen auf bem bulgarischen Kriegsschauplate; besonders die Garde-Divisionen waren bamit reichlich verseben. Der Nuten, ben technisch geubte Truppen im schwie= rigen Terrain ju leiften vermogen, hat Gurko's berühmter Balkanübergang Enbe 1877 glänzenb Dem General Rauch, bem fühnen bargethan. Avantgarbeführer ber ruffischen Sauptcolonne ftanben 3 Garbe-Sappeurkompagnien gur Difpofition, als er die so schwierige Umgehung ber tur= kischen Stellung bei Babakonack ausführte und fich und seinem Beere einen Weg über die unwirth= lichen Sohen bes Etropol=Baltans, mitten burch Schnee= und Eismaffen, von Braceft über Tfuriad bis nach Elesnica am Subabhange bes Balkans öffnete.

Bei ben Turken finden wir eigentliche Sappeurs fehr wenig; bagegen sind sie alle, ber alten Trabition getreu, geborene Beniesolbaten; mir finben in bem türkischen Wehrmann bas Ideal Wellingtons, bie Vereinigung ber tapfern Infanteristen mit bem geschickten Ingenieur. Gines ber lehrreichen Beispiele, mas bas ben Türken angeborne Talent für Schanzenbau hervorzubringen verfteht, bietet bie Stellung von Zewin in Armenien bar. Als im April 1877 bie Ruffen mit ftarken Kraften bie türkische Grenze in Rleinasien überschritten, mar bie turfifche Bertheibigung nur schlecht organisirt; in Folge ihrer bebeutenben Minbergahl mußte eine Position nach ber andern aufgegeben werden, und Rars hatte eine Blokabe und felbst eine Belagerung auszuhalten. Muhttar Pafca fette fich nun mit bem Rest seiner Felbarmee, ca. 8,000 Mann, in Zewin, am Westabhange bes Soghanly Dagh, fest; benutte bie an und für fich ftarke Stellung, um seiner ichwachen Armee einen foliben Ruchalt gu bieten, von bem aus er auch bei Gintreffen von Berftärkungen bie Offenfive ergreifen konnte. Die Ruffen ließen ihn einen vollen Monat gemähren, indem fie trot ihrer zahlreichen Cavallerie fich nicht Rechenschaft über die geringe Stärke der ihnen gegenüber stehenden Türken verschafften.

Muhttar Pascha ließ nun mahrend biefer Paufe eigene permanente Arbeiter-Abtheilungen bilben, welche aus ben fraftigften Leuten bestanben, bei beren Auswahl nur folche Individuen Gnabe fanben, die im Erdban bewandert maren. Die meisten Truppen, die Muhttar Pafca zu Gebote ftanben, ftammten aus Anatolien her, allwo fie als Landbebauer und hirten ihre primitiven Wohnhäuser selbst herstellen oder wo sie als Ackerbauer gezwungen find, ausgebehnte Erbarbeiten jum Zwede ber Bemafferung aufzuführen, furz, es maren Leute, benen folche Schanzarbeiten flint aus ber Sand gingen und die fur alle biefe Aufgaben gutes Berftand= niß an ben Tag legten. Als nun bie Ruffen am 25. Juni 1877 bie burch eine Diversion gegen bas Corps von Torquiakoff noch geschmächte türkische Truppe in Zewin angriffen, ftarrte ihnen ein breifacher Gurtel von Befestigungen entgegen; Gou-Benloder, Schubengraben, gefchloffene Schangen, Laufgraben bazwischen, Batterieemplacements, alle Bugange beherrichend, hemmten ihren bisherigen in Rleinasien ununterbrochenen Siegeslauf. Loris Melitoff mußte diesen Arbeiten gegenüber, an benen sich ber Sinn ber Turken fur Befestigung, die Initiative ber einzelnen Truppentheile fo glanzend bemährte, mit schweren Berluften retiriren. Als greifbare Folge ber von ben Turken gut angelegten, nachher von ben gleichen Solbaten fo tapfer vertheidigten Stellung tonnte ber Rudzug ber Ruffen aus Turkifch=Urmenien, die Aufhebung ber Bela= gerung von Rars, ber Ginfall ber Turken in's ruffifche Gebiet angesehen merben.

Wenn wir nun an den verschiedenen Beispielen den Werth und die Rüglickfeit der Seniesoldaten darzuthun gesucht haben, so glauben wir doch von einem Borschlag zur Vermehrung und Andersgestaltung der Infanteriepionniere abstrahiren zu sollen, da uns der Zeitpunkt einer Aenderung der Militärorganisation von 1874 nicht passend erscheint. Aber wenn wir auch unsere berechtigten Wünsche um Vermehrung der Geniesoldaten untersbrücken wollen, eine Bitte sei uns erlaubt:

Die herren Kameraben ber Infanterie möchten bie Infanteriepionniere nicht als uniformirte Lastträger ober Schanzbauern betrachten.

Gin Genieoffizier.

Einige taktische Erfahrungen aus dem russische türkischen Kriege 1877/78 von General Seddeler.

(Shluß.)

Wiederholen wir nun zum Schluß in wenigen Worten die oben aus dem vorigen Kriege gezogenen Resultate und die durch sie hervorgerufenen Uensberungen.

- 1) Das Gefecht wird ausschließlich in zerftreuter Formation geführt. In Folge beffen ift es in Rücksicht auf die Wichtigkeit ber Ausbilbung ber Truppen unbedingt nothwendig: a) Innerhalb ber sonstigen Uebungen der Ausbildung in der zerstreuten Rechtart bie Sauptstelle einzuräumen, indem man bie nächsten Vorgesetzten und bie Leute mit ber Bebeutung berfelben fur bas zerftreute Gefecht forgfältig bekannt macht; b) eine besondere Spezialschule zu eröffnen, um bei ben Truppen richtige Begriffe über die Unforderungen bes jetigen Feuers möglichst zu verbreiten; c) die zerstreute Formation baburch zu vervollkommnen, daß die Gruppen mit ber zweifelhaften Bedeutung ber "Aeltesten" in Wegfall kommen und die sonstigen Unterabthei= lungen ber Rompagnie in ber geschloffenen Formation aufrecht erhalten werben, indem man bie Sektion als kleinste nicht zu theilende Gefechtsein= heit annimmt, ber Ginfluß bes Kommandos und bie Befechtsbisziplin in ber Schütenlinie verftartt und endlich eine Bermischung berfelben möglichft abgestellt mirb.
- 2) Die Tiefe ber Gefechtsformation ist burch bie Festsehung größerer Distanzen zwischen ben Treffen und bie Einführung unmittelbarer Unterstützungen zu vergrößern.
- 3) Für die geschlossenen Abtheilungen, welche sich im Feuerbereich befinden, ift die vollständig unan= wendbare Verdoppelung ber Rotten durch Oeffnen berselben zu ersegen.
- 4) In Rudfict auf die Schwierigkeit das zerstreute Gefecht zu leiten und die Beschränkung des unmittelbaren Einflusses besonders der höheren Führer auf die Truppen, welche in den Bereich des wirksamen Feuers eingetreten sind, muß man sich auf allgemeine Direktiven beschränken, welche klar, genau und bestimmt sein und alles Wissenswerthe enthalten mussen. Dann ist die Wahl der nächsten Mittel zur Erreichung des angegebenen Zweckes dem unmittelbaren Führer zu überlassen.
- 5) Die Haftigkeit, welche gewöhnlich bei Truppen zu Tage tritt, welche zum ersten Mal ins Gefecht kommen, macht sich um so unvortheilhafter bei ihnen geltend, als sie häusig von großen Berlusten begleitet ist, welche bei größerer Ueberlegung vermieden werben können. Deshalb muß man forbern, daß jede Bewegung und Aktion in der Sphäre des starken Feuers sorgfältig vorbereitet und ohne Hastigkeit ausgeführt wird.
- 6) Die Anschmiegung an das Terrain in Rucksicht auf das starte und weite Feuer ift nothwenbiger als je geworden und bezieht sich sowohl auf
 bie Schützenlinie als auch auf die geschlossene Formation. Auf lettere mut um so größere Ausmertsamkeit verwandt werden, als man sich bis jett
 barum nicht viel gekummert hat.
- 7) Das in letter Zeit angenommene sprungweise Borgeben entspricht vollständig ben zeitigen Anforberungen; genaue Regeln dafür aufzustellen ist nicht nur schwer, sondern ein solcher Bersuch könnte auch auf das Wesen der Sache schällich einwirken, weil hier eine Menge Berhältnisse mitsprechen,